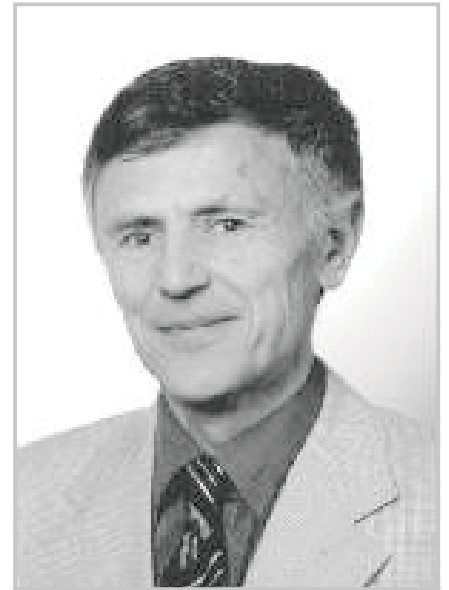


## Nichts gelernt

Liebe Mitglieder und Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,

noch nie hat es in unserer Bundesrepublik einen solchen Aufschrei gegeben wie in diesem Herbst - wurde doch gegen die klare Mehrheit der Bevölkerung die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke beschlossen. Fünf Abgeordnete hatten den Mut, gegen die Laufzeitverlängerung und damit gegen ihre Fraktion zu stimmen - sie verdienen unsere Hochachtung! Auch den Befürwortern dieser Gesetzesvorlage dürfte bekannt gewesen sein: Es gibt weltweit (!) kein einziges Endlager für hochradioaktive Abfälle - trotzdem stimmten sie dafür, dass 12 Jahre lang zusätzlich jeweils ca. 500 Tonnen davon anfallen dürfen! Aus Tschernobyl nichts gelernt, "Restrisiko" vom Tisch gewischt!



Die nicht mehr ganz Jungen unter uns erinnern sich: Am 26. April 1986 explodierte der Block IV des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine. "Keine Gefahr" so hieß es in den folgenden Tagen unisono aus München. Am 1.5.86 saß ich mit Freunden - wie vermutlich viele von Ihnen auch - auf einer Großdemonstration gegen die (dann nicht gebaute) atomare Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf im Sand. Inzwischen hatten - auch wenn Sie es nicht glauben wollen - hochrangige Mitarbeiter der bayerischen Staatsregierung ihre Kinder still und heimlich in die sichere USA ausfliegen lassen...

Die Wahrheit ließ sich jedoch nach wenigen Tagen nicht mehr verheimlichen - das Gemüse der Saison musste "vernichtet" werden, vom Verzehr der Milch wurde dringend abgeraten, die Milch zu Milchpulver verarbeitet, gelagert, dann verbrannt, ein Teil verschwand spurlos. Jodtabletten gegen die Aufnahme radioaktiver Partikel in der Schilddrüse wurden zum Renner.

"Unverbesserlicher Optimist" (NN vom 3.12.10) müsste man da sein, wie der langjährige Vorsitzende des BN und Umweltphilosoph Hubert Weinzierl. Er feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag in Berlin unter dem Motto "Trotzdem - Lust auf Zukunft". Herzlichen Glückwunsch, lieber Hubert Weinzierl, wir danken Ihnen!

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten

Ihr

*Ernst G. G. G. G.*

## Herzlich willkommen...

... sagen wir über 350 neuen Mitgliedern und Förderern, die bei unserer Werbeaktion im Sommer "Ja" zu einer Unterstützung unserer Arbeit gesagt haben. Wochenlang war unser Werbeteam mit Studenten von Haus zu Haus unterwegs, um für unser Anliegen zu werben. In der zur Verfügung stehenden Zeit konnte nur ein Teil des Landkreises bearbeitet werden. Sehr gut, so hörten wir immer wieder vom Team, war unser Bekanntheitsgrad, unsere Reputation bei der Bevölkerung. Viele Leute lobten unsere Arbeit ausdrücklich - das spornt uns natürlich an.



Bei 88 Mitgliedern, die schon 20, 30 oder 40 Jahre unsere Arbeit unterstützen, haben wir uns mit Ehrennadeln bedankt. Ein Teil davon kam auch zu unserer Jahreshauptversammlung im April bzw. bei den Ortsgruppen, darunter MdB

Josef Göppel. Gekommen war er als Referent mit einem brillanten Vortrag, der seither auch auf seiner Homepage abgerufen werden kann. „Nebenbei“ gehört er dem Bund Naturschutz schon 40 Jahre als Mitglied an.

---

## Homepage neu gestaltet

In aufwändiger Arbeit haben wir im Lauf des Sommers unsere Homepage einer Generalüberholung unterzogen. Neben einer optischen Auffrischung haben wir uns in erster Linie um eine thematisch detailliertere Gliederung bemüht. Die Themen sind noch nicht vollständig, wir bemühen uns um baldige Ergänzung. Schauen Sie doch einfach mal unter **[www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)** rein - ein Ziel war es auch, die Auffindbarkeit zu verbessern. Für Anregungen, Mitarbeit und konstruktive Kritik sind wir dankbar. Ein herzlicher Dank geht an Olli Rühl aus Ansbach, der die Neugestaltung erarbeitete, sowie Wolfgang Horlacher aus Dinkelsbühl, der von Anfang an die Seite pflegt.

---

... und nicht vergessen: **[www.atomausstieg-selber-machen.de](http://www.atomausstieg-selber-machen.de)**

## Stiftung erhält wertvollen Steinbruch

Zu einem immer wichtigeren Partner bei der Sicherung von Lebensräumen entwickelt sich die "**Natur- und Umweltstiftung Ansbach**". Im vergangenen Sommer erhielt die Stiftung von den SHF-Steinbruchbetrieben einen Steinbruch in der Nähe von Rothenburg mit über 8 ha Fläche nach Abbaubehendigung als Schenkung übereignet! Lediglich 7.000 qm nicht abgebauter Ackerflächen im Randbereich mussten käuflich erworben werden.



Der Steinbruch befindet sich in einem hervorragenden ökologischen Zustand. Dieser begründet sich im Wesentlichen mit der Höhe und Länge der strukturreichen Steilwände und dem nur minimalen Anteil von Bereichen, in denen Abraum-

material eingebracht wurde. Das ökologische Hauptproblem bei Abbaustellen von Stein und Sand ist, dass häufig der durch den Abbau entstandene Biotopwert durch das Einbringen von Fremdmaterial wieder entwertet wird, v. a. durch den damit verbundenen Nährstoffeintrag und die Nivellierung. Hervorragend sind auch die oligotrophen, quellengespeisten Flachtümpel und die angeflogene Pioniervegetation mit Schilf und Weichhölzern.

Der ökologische Wert begründet sich neben den Entwicklungsmöglichkeiten eines weitgehend unbelasteten Steinbruchs in erster Linie ornithologisch:



Es besteht Brutverdacht bzw. potenzielle Brutmöglichkeit des **Uhus**. Reste von Kröpfungen wurden bereits festgestellt. Zudem werden seit Jahren **Wanderfalken** beobachtet, die ebenfalls bevorzugt an Steilwänden brüten. Mehrfach konnte auch ein **Flussregenpfeifer**

(s. Foto linke Seite) beobachtet werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit nutzt er die wechselfeuchten Rohbodenbereiche als Brutplatz. Gerade für diese seltene Limikolenart werden "Lebensräume aus zweiter Hand", wie sie ehemalige Bodenabbaustellen darstellen, wegen des Mangels an Wildfluss-Landschaften zur fast einzigen Brutmöglichkeit im Binnenland.

Der Steinbruch ist ein Musterbeispiel dafür, wie ein Steinbruchunternehmen nach Beendigung der wirtschaftlichen Nutzung einen hervorragenden Biotopwert hinterlassen hat. Schon vor dem Besitzübergang an die Stiftung wurde unter Aufsicht des Landratsamtes ein Renaturierungsplan umgesetzt. Durch dabei vorgenommene Sprengungen wurde der Strukturreichtum noch deutlich erhöht. Neu entstanden ist dabei beispielsweise der Biotoptyp "Blockhalden" - Tummelplatz für Eidechsen und Hausrotschwänze.



Wir bedanken uns beim Geschäftsführer der SHF-Steinbruchbetriebe, Herrn Schneider, und seinen Mitarbeitern herzlich für die Eigentumsüberlassung von über

80.000 qm. Die Einzäunung muss aus Sicherheitsgründen bleiben - es ist unser einziger Lebensraum, der nicht jederzeit zugänglich ist. Die Stiftung Vorsitzender ist immer der jeweilige BN-Kreisvorsitzende in Personal-Union hat den Steinbruch zum Nulltarif an den BN verpachtet, so dass die Betreuung gewährleistet ist. Dafür haben sich dankenswerterweise Steffen Pauli und Dieter Koch von der Ortsgruppe Rothenburg zur Verfügung gestellt.

Zur Stiftung: Diese kann im Sinne ihrer Satzung selbst tätig werden, z. B. durch Übernahme von ökologisch wertvollen Flächen, wie vorstehend geschildert. Hauptziel der Stiftung ist, durch Zustiftungen in Form von Geldmitteln, Wertsachen, Immobilien etc. ihr Kapital zu erhöhen. Die Erträge daraus - das Kapital selbst darf nicht angetastet werden - kommen unserer Naturschutzarbeit zugute. Gerne erhalten Sie von uns detaillierte Informationen. Näheres finden Sie auch unter [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de).

## Mehr Sand am Kümmelberg



Im Jahr 2005 durchgeführte Gestaltungsmaßnahmen an unserer Sandgrube am Kümmelberg bei Lehrberg haben sich sehr gut bewährt und vielen Sandbewohnern ihren Lebensraum bewahrt. Die seltene Mohnbiene lebt dort und der Berg-Sand-

laufkäfer, ebenso Sandglöckchen und Sumpfuendel. Doch vor allem zum Schutz eines der letzten Vorkommen der Kreuzkröte im Landkreis Ansbach haben wir kürzlich erneut einen Bagger anrücken lassen, der Kleingewässer neu ausgehoben, vertieft oder vergrößert hat. Zusätzlicher Humusabtrag bis auf den blanken Sand wird zur Ausdehnung der wertvollen Magerrasen führen. Zahlreiche kleine Steilwände und Haufen lockeren Sandes sollen weitere Erstbesiedler anlocken, die in unserer überdüngten Agrarlandschaft ansonsten keine Überlebenschance mehr haben.

## Mehr Natur am Moosgraben

Mit dem Erwerb eines Fischteiches am Moosgraben bei Bechhofen konnte die Natur- und Umweltstiftung einen weiteren wichtigen NaturschutzTrittstein setzen. Der Teich liegt mitten zwischen den bisherigen BN-Eigentumsflächen und ist das Zentrum des Biberreviers am Moosgraben - sehr zum Leidwesen der Teichwirtschaft. Denn mittels eines Dammes haben die Biber den Teich mit angrenzenden Gräben in einem viel größeren Gewässer regelrecht "versenkt". Mit dem Flächenankauf ist dieser Konflikt gelöst. Die Biber können den Moosgraben nun ökologisch weiter aufwerten. Dass sie dabei sehr erfolgreich sind, zeigt eine aktuelle Studie: Schon 24 Libellenarten leben am Moosgraben, darunter Vogel-Azurjungfer, Kleine Königslibelle und drei weitere Rote-Liste-Arten. Viele davon konnten erst aufgrund der Bibertätigkeit am Moosgraben heimisch werden.

## Mehr Info zum Biber

Zusammen mit dem Landesamt für Umwelt hat der Bund Naturschutz die Broschüre "Artenvielfalt im Biberrevier - Wildnis in Bayern" herausgegeben. Die reich bebilderten Schrift (übrigens konzipiert und gestaltet im Landkreis Ansbach) zeigt anhand vieler Beispiele, dass der Biber bei weitem nicht nur Ärger macht. Vielmehr bringt er kostenlos und unermüdlich die staatlichen Pflichtaufgaben Naturschutz, Wasserrückhaltung, Gewässerschutz und Gewässerrenaturierung voran. So hat sich ein großer Teil der heimischen Tier- und Pflanzenwelt in Jahrmillionen an die typischen Bibergewässer angepasst - und profitiert nun massiv von der Rückkehr des vierbeinigen Naturschützers und Wasserbaumeisters in unsere Gewässer. Die Broschüre ist kostenlos in der Geschäftsstelle und beim Landesamt für Umwelt erhältlich (Download: [www.lfu.bayern.de/publikationen/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/publikationen/index.htm)).

Uli Meßlinger

## Gute Nachrichten aus Höfstetten bei Heilsbronn



Familie Anders aus Höfstetten wandelte diesen Herbst eine Ackerfläche in eine hoffentlich bald artenreiche Obstbaumwiese um. Finanzielle und fachliche Unterstützung erhielt sie dabei vom

Landschaftspflegeverband, handwerkliche von der BN-Ortsgruppe Heilsbronn. Nach umfangreichen Vorarbeiten (Zäune setzen, Ansaat einer Blümmischung), welche Familie Anders allein durchführte, traten die Ortsgruppenmitglieder am 20. November in Aktion: 330 heimische Sträucher wurden gepflanzt und Pflanzlöcher für 23 Obst-Hochstämme vorbereitet. Trotz trister, kalter Witterung hatten wir alle viel Spaß. Zum Schluss ließen wir uns das spendierte Vesper gut schmecken. Wir hoffen auf gutes Anwachsen und danken Familie Anders für ihr Engagement.

Annegret Knörr-Fischer, Ortsvorsitzende

## Landkreis-Naturschutzpreis für unser Grünspecht-Aufpreismodell



Im Jahr 1989 haben wir in Zusammenarbeit mit dem "FÖS" (Förderkreis regionaler Streuobstbau) ein Aufpreismodell für Äpfel aus Streuobstbeständen entwickelt. Es war bundesweit eines der ersten derartigen Projekte, wir haben teilweise Pionierarbeit geleistet.

Beginnend seinerzeit in Schnelldorf, führen wir seither im Herbst jeweils Obstannahmen an fünf verschiedenen Orten durch. Sein jetziges erfolgreiches Gesicht erhielt das Modell im Jahr 2000, als die Partnerschaft mit der Firma Hohenloher Fruchtsäfte in Schwäbisch Hall zustandekam. Diese kauft die Äpfel an und bezahlt zusätzlich zum Tagespreis den Streuobstpflegetebeitrag von EUR 3,60/dt. Im Gegenzug müssen die Anlieferer die Annahmbedingungen (Obst vom Hochstamm, ungespritzt, Flurstücksdaten angeben etc.) einhalten. Kaufen können Sie das daraus hergestellte Regionalprodukt "**Grünspecht-Apfelsaft**" im Getränke-Fachhandel in der Region und in den Regionaltheken. **Bezugsadressen** finden Sie auf unserer Homepage. Die Regionaltheke bietet neben Grünspecht in Konferenzfläschchen seit neuestem übrigens auch die komplette Bewirtung von Festlichkeiten aller Art mit Regionalprodukten an, siehe auch [www.die-regionaltheke.de](http://www.die-regionaltheke.de).

Wir freuen uns, dass unser 20jähriges Engagement zum Erhalt der Streuobstbestände in diesem Jahr von Landrat Schwemmbauer und dem Kreisausschuss des Kreistages besonders gewürdigt wurde. Wir erhielten den **Naturschutzpreis des Landkreises Ansbach** zugesprochen, der mit 2.000,- EUR dotiert ist. Landrat Schwemmbauer überreichte den Preis an eine Delegation unserer Aktiven (v. l.: Walter Würfel, Bernd Horbaschek, Landrat Rudolf Schwemmbauer, Helmut Altreuther, Roland Stahl, Heinz Kilian) an der von Streuobstbeständen umgebenen Ruine "Kappel" bei Lehrberg.

Witterungsbedingt - nasses Frühjahr, Extremhitze im Juli, verregneter August/September - fiel die Ernte dieses Jahr gering, örtlich aber sehr unterschiedlich aus. Wurden in Bechhofen, Burgbernheim und Rothenburg jeweils nur wenige Tonnen angeliefert, waren es in Schnelldorf (17,5 t) und Unternbibert (23 t) deutlich mehr. Insgesamt waren es 60 Tonnen. Herzlichen Dank wieder allen Helfern sowie Betrieben, die ihre Infrastruktur (Betriebsgelände, Waage, Radlader, Förderband) zur Verfügung stellten.

## Sanierung und Sicherung der Trinkwasserversorgung durch Hausbrunnen

In Bayern werden ca. 125.000 Einwohner (ca. 1,1 % der Bevölkerung) in Ortsteilen aus insgesamt 30.000 bis 35.000 Hausbrunnen mit Trinkwasser versorgt, davon ca. 1.700 im Landkreis Ansbach. Hinzu kommt noch eine Vielzahl kleinerer, teils privat, teils öffentlich betriebener Wasserversorgungen.

Viele dieser Versorgungseinrichtungen liefern derzeit gute Wasserqualität. Bei einem Teil entspricht das gewonnene Wasser jedoch nicht mehr der Trinkwasserverordnung (TVO). Festgestellt werden diese Qualitätsmängel durch die danach vorgeschriebenen Untersuchungen. Die häufigsten Abweichungen von Vorgaben dieser VO sind Verkeimung und die Überschreitung des Nitratgrenzwertes von 50 mg. Aus der Tatsache, dass in fast jeder Ortschaft sowohl "gute" als auch "schlechte" Hausbrunnen vorhanden sind, ergibt sich, dass in den meisten Fällen eine Sanierung möglich ist. Erforderlichenfalls kann heute mit technischer Aufbereitung (als Übergangslösung) mit bezahlbarem Aufwand weiterhin Trinkwasser gewonnen werden. Dass wir das können, beweist das THW bei fast allen Katastropheneinsätzen im Ausland. Auch viele große Wasserversorger bereiten auf.

Im Sinne des flächendeckenden Grundwasserschutzes tritt der BN für die Erhaltung einer kleinteiligen, dezentralen Wasserversorgung bis hin zu den Hausbrunnen ein. In Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft zur Erhaltung dezentraler Wasserversorgung in Bayern (IKT) beraten wir Sie gerne über Sanierungs- und Sicherungsmöglichkeiten.

Dieses Ziel vertritt übrigens auch das Umweltministerium, das hierzu einen Forschungsauftrag „...Sicherung von Einzelversorgungen durch Trinkwasseraufbereitung“ vergab. Ergebnisse werden im kommenden Jahr erwartet. Es ist daher unverständlich, dass im Landkreis Ansbach die Gesundheitsbe-



behörde massiv Druck auf die Gemeinden ausübt und fast ausschließlich den Anschluss selbst kleinster Weiler an die überregionalen Versorgungen fordert.

Gunter Zepter



## Termine/Ansprechpartnerr

- Ansbach**                    **Uwe Pihlsarek, Tel. 0981/95427**  
**OG-Treffen nach Absprache in Geschäftsstelle**  
 So., 26. Dez.                14.00 Uhr: **Hesselbergwanderung**, TP.: Ehingen, Bergm.  
 Sa., 22. Jan.                **Busfahrt zur Anti-Gentechnik-Demo in Berlin**
- Bechhofen**                **Gernot Westenburger, Tel. 09822/7654**  
**OG-Treffen** siehe Tagespresse
- Dietenhofen**             **Heidi Billmann, Tel. 09824/1693**  
 11./12. Dez.                Teilnahme am **Weihnachtsmarkt**  
 März/April                Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**  
 Sa., 30. April              ab 10.00 Uhr: **Pflanzentauschbörse**, EDEKA-Schuler  
 Details und weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse
- Dinkelsbühl**             **Thomas Joas, Tel. 0171/9584208**  
**Naturschutztagebuch: [www.naturschutztagebuch.de](http://www.naturschutztagebuch.de)**  
**OG-Treffen** jeden 2. Donnerstag, Gasth. „Goldene Gans“  
 So., 26. Dez.                14.00 Uhr: **Hesselbergwanderung**, TP.: Ehingen, Bergm.  
 Februar/März              **„Energetische Gebäudesanierung“**  
 Weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse
- Feuchtwangen/Schnelldorf** **Wolfgang Hauf, Tel. 09852/1065**  
**OG-Treffen/Aktionen** siehe Tagespresse
- Heilsbronn**                **Annegret Knörr-Richter, Tel. 09872/8596**  
 Mi., 16. Feb.                19.30 Uhr: **„Energetische Gebäudesanierung“**, Gh. Stern  
 Weitere Termine siehe Tagespresse
- Herrieden**                **Ella Hausner, Tel. 09825/5519**  
**OG-Treffen:** Jeden 3. Montag im Monat um 20.00 Uhr im  
 „Akropolis“
- Leutershausen**        **Dieter Speer, Tel. 09823/926175**  
 Termine siehe Tagespresse
- Merkendorf**             **Gunter Zepter, Tel. 09826/9616**  
 Termine siehe Tagespresse
- Neuendettelsau**        **Rainer Keilwerth, Tel. 09874/5868**  
 Termine siehe Tagespresse
- Rothenburg**             **Derzeit Gisbert Leis, Tel. 09861/1823**  
 Do., 10. März              20.00 Uhr: **„Energiewende?“**, Gh. Schranne  
 März/April                **Exkursion zum Steinbruch**

## Hesselbergwanderung

Am zweiten Weihnachtsfeiertag, am Sonntag, 26. Dezember, laden wir wieder zu unserer traditionellen winterlichen Hesselbergwanderung ein. Treffpunkt ist um 14.00 Uhr an der Bergmühle bei Ehingen. Die Führung erfolgt durch den Hesselberg-Kenner Fritz Schellmann und unseren stellvertretenden Kreisvorsitzenden Thomas Joas. Abschließend ist noch eine gemütliche Einkehr vorgesehen.

---

## Wenn schon, denn schon - Vom kalten Altbau zum behaglichen 3-Liter-Haus

Die energetische Sanierung von Gebäuden ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Energieeinsparung. Wie aus einem kalten Altbau ein behagliches „3-Liter-Haus“ wird, erläutert Dipl.-Bauing. (FH) Pia Regner am

- **Mittwoch, 16. Februar, 19.30 Uhr in Heilsbronn, Gasthof „Stern“**
- **im Februar/März in Dinkelsbühl (s.Tagespresse)**

Anhand einer Wohnhaussanierung, bei der 93 % (!) Energieeinsparung erzielt wurde, werden die bautechnischen Grundlagen vermittelt. Die unterschiedlichen Bauteile dienen zur Darstellung der wärmetechnischen Verbesserungsmöglichkeiten. Anhand eines verwirklichteten DENA Modellvorhabens wird aufgezeigt, wie mit Hilfe einer konsequenten Sanierung in Kombination mit moderner Architektur die Freude am Wohnen wieder neu entstehen kann. Themen sind auch die Wohnkomfort-Verbesserung durch neue effiziente Haustechnik, gesundheitliche Aspekte bei der Wohnungsanierung, der Energiepass für Gebäude und die derzeitigen staatlichen Zuschüsse und Darlehen für konsequente Sanierungen.

---

## Gibt es tatsächlich eine "Energiewende"?

Darauf versucht Dipl.-Ing. Klaus Edelhäuser am

## Donnerstag, 10. März, 20.00 Uhr, in Rothenburg, Gasth. „Schranne“

eine Antwort zu geben. Er gibt dabei einen Abriss über die Entwicklung der Normen und Gesetze zum baulichen Wärmeschutz in den letzten 60 Jahren und zeigt die zukünftige Entwicklung (EU-Gebäuderichtlinie, EnEV 2013) auf. Er unterzieht sie einer kritischen Betrachtung, ob sie tatsächlich "nachhaltig" sind, zeigt derzeitige Grenzen des wirtschaftlich sinnvollen Wärmeschutzes auf und informiert über Hintergründe zu den Regenerativen.



Die absurde Energiepolitik der Bundesregierung pro Atom zu Gunsten der vier Stromkonzerne und zu Lasten der "Erneuerbaren" lässt uns keine andere Wahl, als machtvoll dagegenzuhalten. Wir wissen uns damit einig mit der Mehrheit der Bevölkerung; Hunderte ha-

ben uns allein im Landkreis aktiv unterstützt.

Am 26. April, dem Jahrestag des Reaktorunglücks von Tschernobyl, riefen wir unter dem Motto "Endlich Abschalten!" zusammen mit dem Ansbacher Friedensbündnis, Etz langt's, SPD, ÖDP, BAP, GRÜNE und DIE LINKE zu einer Demo auf. Mit fast 400 Teilnehmern war die Veranstaltung ein voller Erfolg und wohl die bislang größte ihrer Art in **Ansbach**. Zugleich war es die Geburtsstunde für das "**Ansbacher Energiewendebündnis**".

Mit zwei Bussen und über 100 Teilnehmern fuhren wir am 18. September zur zentralen bundesweiten Anti-Atomkraft-Demonstration nach **Berlin**. Es war ein tolles Gefühl, mit 100.000 Bürgern das Regierungsviertel nicht nur zu "umzingeln", wie das Motto lautete, sondern aufgrund der riesigen Resonanz regelrecht zu überfluten. Selten haben sich breite Bevölkerungsschichten so geballt gegen eine menschen- und umweltfeindliche Energiepolitik einer Bundesregierung gewandt. Auch wenn sich die Verantwortlichen in Berlin konsequent vor dem Volk versteckten und bei der Bundestagsabstimmung einige Zeit später glaubten, dies mehrheitlich ignorieren zu können, wird der Massenprotest seine Wirkung nicht verfehlen.

Auch zur Demo in **München**, der Hauptstadt der Atomlobby, am 09. Oktober haben wir zusammen mit unseren Partnern mit mindestens 100 Teilnehmern beigetragen. Bayern mit seinen fünf Atomkraftwerken ist von den die Gesundheit und das Leben gefährdenden Beschlüssen besonders betroffen. "Der Atomstaat Bayern muss wieder zum atomfreien Staat Bayern werden", ist eine klare BN-Forderung. Aktuelle Informationen zum Thema Atomkraft finden Sie auf unserer Homepage oder auf [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de).

*Unabhängig vom Protest rufen wir ganz konkret Sie dazu auf, zertifizierten Ökostrom zu beziehen und gegebenenfalls eben den Stromanbieter zu wechseln. Diese Abstimmung mit den Füßen ist neben dem Protest die effektivste Möglichkeit der Verbraucher, die Energiewende voranzutreiben, siehe auch [www.atomausstieg-selber-machen.de](http://www.atomausstieg-selber-machen.de). In loser Reihenfolge stellen wir Personen vor, die das schon getan haben. Im letzten Heft war es die Kirchengemeinde Flachlanden, diesmal stellen wir das Architekturbüro ING + ARCH aus Ehingen vor.*

Das Architekturbüro ING+ARCH in Ehingen am Hesselberg bezieht seit 11 Jahren seinen kompletten Strombedarf von Ökostromanbietern. Jahr für Jahr entstehen mit Hilfe von Wasserkraft, Windkraft, Biogasanlagen und Fotovoltaikanlagen, Pläne und Berechnungen für energieeffiziente Sanierungen und Passivhäuser. Das Büro hat für die Agenda 21 eine Ausstellung zum Thema "Energieeffizientes Bauen" konzipiert, die inzwischen in über 50 Städten und Gemeinden deutschlandweit zu sehen war. Auch in Ungarn, der Ukraine und Luxemburg ist die Ausstellung - inzwischen in die Landessprache übersetzt - zu sehen. Ebenso entstand das Energiekonzept für die erste Plusenergie-Dreifachsporthalle Deutschlands in dem konsequent mit regenerativem Strom arbeitenden Büro.

Sechs innovative Arbeitsplätze für ArchitektInnen und IngenieurInnen sind so in den letzten Jahren in der ländlichen Region Hesselberg entstanden. Die Inhaberin, Pia Regner, sieht es bei schwindenden fossilen Energien und dem anstehenden Klimawandel als ein wesentliches Ziel an, mit guter moderner Architektur den Energieverbrauch von Gebäuden mit dem Passivhausprinzip bei Neubauten und Sanierungen um bis zu 90 % zu senken: "Die Versorgung mit regenerativen Energien für unsere Energieversorgung kann nur gelingen, wenn wir unseren Energieverbrauch bis 2050 halbieren - daran müssen wir möglichst kreativ-regenerativ arbeiten."



## Klimaschutzkonzept Ansbach

Das Ansbacher Klimaschutzkonzept steht auf der Internetseite [www.klimaschutz.ansbach.de](http://www.klimaschutz.ansbach.de) zum Lesen und Download bereit. Neben der Gesamtversion und den Einzelbausteinen des Konzepts wird auch eine Kurzfassung mit den wichtigsten Informationen zur Verfügung gestellt.

Bei der Erstellung des Konzepts wurde besonderer Wert auf die aktive Beteiligung und Einbindung aller Gruppierungen gelegt. Die Klimaschutzkonferenzen stellten sich als erfolgreiches Herzstück des Prozesses dar.

Das Klimaschutzkonzept wurde schließlich am 29. Juni 2010 vom Stadtrat einstimmig angenommen und das Ziel einer 40%igen Reduktion der CO<sub>2</sub> Emissionen bis zum Jahr 2020 festgeschrieben.

Das Konzept gliedert sich in vier **Haupt-Bausteine**:

- Baustein A: Im "**Energieatlas**" liegt der Schwerpunkt auf der Strukturanalyse der Heizungsanlagen, der Analyse der Wohngebäudestruktur und der objektgenauen Verbrauchererfassung der öffentlichen Gebäude (Wärme- und Stromkataster). Eine Besonderheit stellt die graphische Darstellung des Wärme- und Stromkatasters dar.
- Baustein B: Die **Energiepotentialanalyse** stellt die regional verfügbaren Potentiale erneuerbarer Energien dar. Zudem wird die derzeitige Nutzung der erneuerbaren Energiequellen analysiert.
- Baustein C: Der **Klimaschutzplan** führt die Ziele und Strategien zur Reduktion der Treibhausgasemissionen auf, benennt konkrete Vorschläge für die Durchsetzung, enthält die CO<sub>2</sub> Bilanz und trifft Aussagen zur regionalen Wertschöpfung und Wirtschaftlichkeit.
- **Aktionsplan** 2010/2011: Hier finden sich konkrete Handlungsempfehlungen für die Jahre 2010 und 2011, die wichtige Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung der Klimaschutzkonzeptes bilden. Im Anhang sind die Einzelmaßnahmen aufgelistet.

Insgesamt wurden in Ansbach im Jahr 2007 446.000 t CO<sub>2</sub> emittiert. Gegenüber dem Referenzjahr 1990 hat der Ausstoß erfreulicherweise um fünf Prozent abgenommen (1990: 467.900 t). Dies stellt einen Rückgang von 0,6 t CO<sub>2</sub> pro Einwohner und Jahr dar (1990: 10,9 t; 2007: 10,3 t).

Wegen eines vorübergehenden Förderstopps durch das Bundesumweltministerium können dort neue Anträge erst wieder ab 01.01.2011 eingereicht werden. Diese zeitliche Verzögerung hat sich auch auf die Umsetzung des Ansbacher Klimaschutzkonzeptes niedergeschlagen. Der Beginn zahlreicher organisatorischer Maßnahmen musste leider auf 2011 verschoben werden.

*Projektleiter und Ansprechpartner bei der Stadt Ansbach ist Martin Stümpfig (Tel. 0981-51-397, E-Mail: [martin.stuempfig@ansbach.de](mailto:martin.stuempfig@ansbach.de)).*

## Die 4. Revolution

Kurz bevor er sein neues Buch "Der energetische Imperativ" (Untertitel: 100% jetzt: Wie der vollständige Wechsel zu erneuerbaren Energien zu realisieren ist) vorstellen konnte, ist völlig überraschend der SPD-Umweltpolitiker Hermann Scheer verstorben. Scheer war ehrenamtlicher Präsident der von ihm 1988 gegründeten gemeinnützigen Vereinigung für Erneuerbare Energien "Eurosolar". Als Bundestagsabgeordneter war er einer der Väter des sog. 100.000-Dächer-Programms zur Förderung der Photovoltaik.

Wenn Enoch zu Guttenberg, Vater des derzeitigen Verteidigungsministers und Mitbegründer des BUND, kritisiert, dass jenseits des altbekannten Wachstums-Credos das geistige Fundament für ein nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert nicht bereit ist, dann war Scheer stets ein kreativer, äußerst kenntnisreicher, visionärer Generalist, der Ökologie nie als Nischenthema behandelte, sondern ausgehend von den griechischen Wurzeln (oikos - Haus; logos - Lehre) faszinierende Möglichkeiten eines verträglichen Wirtschaftens, d.h. Haushaltens, postindustrieller Gesellschaften eröffnete.

Gleichsam zu seinem Vermächtnis geriet der von ihm initiierte Film "Die 4. Revolution". Wir präsentierten diesen im Mai zusammen mit dem Gymnasium Carolinum und der Ansbacher Realschule im Borkholder-Haus und Anfang Oktober zusammen mit den Kammerspielen im dortigen Kino. *Eine DVD des Films mit Begleitheft kann gerne bei der Geschäftsstelle ausgeliehen werden (siehe auch [www.energyautonomy.org](http://www.energyautonomy.org)).*

Armin Jechnerer

---

## Neustart beim "Klassenzimmer Natur"

Nach dem tragischen Tod von Sabine Flierl haben wir uns um Fortsetzung des "Klassenzimmers Natur" bemüht. Mit **Andrea Prda** aus Rothenburg



können wir jetzt einen Neustart wagen. Sie ist Diplom-Biologin und derzeit auf Teilzeitbasis an einer Privatschule tätig. Aufbauend auf ihre naturwissenschaftliche Ausbildung und ihre Lehrtätigkeit absolviert sie derzeit die Ausbildung zur Naturpädagogin. In das Thema "Wald" hat sie sich bereits so weit eingearbeitet, dass wir dazu ab sofort wieder dreistündige Einheiten für die Jahrgangsstufen 1 - 6 anbieten können. Kontaktaufnahme ist möglich unter Tel. 09861-5040047, e-mail [AndreaPrda@gmx.de](mailto:AndreaPrda@gmx.de).

## Interfranken - Ende mit Schrecken oder Schrecken ohne Ende?

Es ist immer das gleiche Strickmuster, mit dem Politiker der Bevölkerung ein Großprojekt, das unsere Heimat zu einem verlärmten Warenumsschlagplatz degeneriert, schmackhaft machen wollen: Man verspricht spekulativ Arbeitsplätze - Hunderte, manchmal auch Tausende. Wendet sich ein ernst zu nehmender Teil dagegen, weil sie erkennen, dass das Ergebnis vor allem Verkehrslärm, (LKW-)Abgase, Gefährdung ihrer Kinder durch unermesslichen LKW-Verkehr durch ihren Wohnort sein werden und zu einem beträchtlichen Teil solche Arbeitsplätze zu erwarten sind, von denen junge Menschen keine Familie ernähren und keine ausreichenden Rentenansprüche aufbauen können, verspricht man ihnen Straßen. Diese sollen „Entlastung“ bringen - Verkehrsverteilung statt -vermeidung, die verbrauchte Fläche ist den „Verantwortlichen“ ohnehin zweitrangig. Dass neue Straßen ein Mehr an Verkehr bedeuten und die Unterhaltsruinen von morgen sein werden, wird verdrängt. Selbst die Realität, dass schon jetzt bei vielen Straßen gravierende Unterhaltsmängel bestehen, wird ignoriert. Und nie wird vergessen, Bevölkerung und Naturschutz gegeneinander auszuspielen: „Arbeitsplätze sind wichtiger als Frösche...“, gehört auch im Jahr der Biodiversität zum Standardrepertoire. Dies ist bei Interfranken besonders misslungen. Menschenschutz und Naturschutz sind keine Gegensätze, sondern in vielerlei Hinsicht deckungsgleich. Ein beträchtlicher Teil der direkt betroffenen Bevölkerung wendet sich mit uns gegen das unsinnige Projekt. Mit dem „Bürgerforum Wörnitztal“ bildete sich eine tatkräftige Initiative.

Bei Interfranken zeigt sich auch besonders deutlich, wie falsch die Rezepturen der 1970er Jahre - Ausweisung von Gewerbeflächen + Straßenbau = Arbeitsplätze - für eine gedeihliche Regionalentwicklung sind. Allein ein Blick auf die vielen Hundert Hektar verfügbaren Flächen in Westmittelfranken belegt: Es besteht kein Bedarf für ein weiteres, dazu absolut gigantisches Gebiet. Auf die diesbezügliche Konkurrenzsituation reagieren die Verantwortlichen mit Ignoranz und dem Versuch, Kosten auf die Allgemeinheit abzuwälzen. Besonders dreist geschieht dies mit dem Versuch, die Erschließungsstraße - das Gebiet würde ja wie ein Ufo ohne Erschließung in der Landschaft liegen - als Kreisstraße zu deklarieren. In dieses Schema passt exakt die Verschleierung der Kosten dafür. Im Kreishaushalt 2010 sind 6,6 Mio. veranschlagt. Eine Landtagsanfrage von MdL Renate Ackermann hat zutage gefördert, dass man im Zuschussantrag des Landkreises von über 9,2 Mio. ausgeht. Fachleute rechnen mit deutlich über 10 Mio. EUR. Es bestand auch eine geheime ~~la~~ tene Vereinbarung zwischen Zweckverband und Landkreis, zur Kostenrückerstattung bestimmter Kosten an den Landkreis. Als dies mit unserer Hilfe aufgedeckt wurde, erfolgte ein Änderungsbeschluss.

*Unsere Argumente und ausführliche Stellungnahmen finden Sie unter [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de).*

## Wir haben es satt!

Unter diesem Motto ruft der BUND zusammen mit weiteren starken Partnern am **Samstag, 22. Januar 2010**, in **Berlin** zu einer zentralen Demonstration gegen die Agro-Gentechnik auf. Wir wenden uns gegen das Ziel der internationalen Agrarkonzerne, die Industrialisierung der Landwirtschaft voranzutreiben. Das heißt: Gentechnik, Mega-Mastställe und Dumping-Exporte. Näheres finden Sie unter [www.wir-haben-es-satt.de](http://www.wir-haben-es-satt.de). Ähnlich bei der Energiepolitik kommt es auch hier auf eine starke Beteiligung aus der ganzen Republik an - nur diese Sprache verstehen politische Entscheidungsträger.

*Wir möchten dazu zusammen mit dem „Bündnis gentechnikanbaufreier Landkreis Ansbach“ eine Bus- oder Zugfahrt organisieren. Bitte melden Sie sich zahlreich bei der Geschäftsstelle an.*

---

## Bäckerei Rager in Ansbach produziert jetzt klimaneutral!

Innerhalb der letzten acht Jahre konnte die Bäckerei Rager, seit vielen Jahren BN-Mitglied, ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß um ca. 44 % senken! Dies geschah durch eine Vielzahl technischer Verbesserungen, Prozess-Optimierungen, Mitarbeiterfortbildungen usw. Die derzeit unvermeidliche Rest-Ausstoßmenge wird durch Unterstützung von Wiederaufforstungsprogrammen des WWF und des Katholischen Frauenbundes kompensiert. Dies würdigten MdB Göppel und MdL Breitschwert sowie weitere Personen des öffentlichen Lebens bei einer Feierstunde. Familie Rager konnte dem Klimaschutzbeauftragten der Stadt Ansbach, Martin Stümpfig, symbolisch 90 Tonnen CO<sub>2</sub>-



Einsparung überreichen. Der Betrieb engagiert sich auch gegen Gentechnik in Nahrungsmitteln. Bei einigen Produkten wird seit kurzem auch das Urgetreide **Emmer** von ALLES verwendet.



## Nachrufe



Wir trauern in großer Hochachtung um unsere Umweltpädagogin und Vorsitzende der Ortsgruppe Rothenburg, **Sabine Flierl**. Sie kam am 31. Juli 2010 bei einem Bergunfall ums Leben. Die menschliche Tragik ist genauso unermesslich wie der Verlust für unsere Arbeit.

Ihre Persönlichkeit verband in idealer Weise außerordentliche Fachkompetenz mit der Liebe zur Natur und zu den Menschen. Sie war ein Glücksfall für den Bund Naturschutz. Ihr ging es nie um ihre Person. Ihr ging es immer darum, die Sache des Naturschutzes voranzubringen. Unzählige Kinder und Erwachsene überzeugte sie von der Bedeutung einer intakten Umwelt. Besonders ans Herz gewachsen war ihr das Projekt "Klassenzimmer Natur". Für viele tausend Schulkinder und deren Lehrer machte sie die Natur zum Klassenzimmer. Im spielerischen Lernen mit Kopf, Herz und Verstand - im Wald, auf der Wiese, an der Hecke, am Bach. Ihr Wissen und ihre Erfahrung gab sie bei BN-Fortbildungsseminaren in Bayern weiter. Dort war sie eine hoch geschätzte Kollegin.

Wir hatten gemeinsam noch viel vor. Das "Klassenzimmer Natur" und zahlreiche weitere Aktivitäten werden mit ihrem Namen verbunden bleiben. Wir danken ihr für ihr Wirken.

Fast zeitgleich ist **Claudia Heß-Emmert** aus Schillingsfürst verstorben. Sie litt seit längerer Zeit an einer schweren Krankheit. Sie hat Anfang der 1980er Jahre zusammen mit ihrem Mann Hans die Ortsgruppe Schillingsfürst gegründet und war die ganze Zeit für den Naturschutz aktiv. Seit etwa 15 Jahren betreute sie die Amphibien-Laichwanderung vor Ort. Gut zehn Jahre war sie unermüdlicher Motor des Brunnenhausmuseums Schillingsfürst. Initiiert durch Claudia, bestand seither eine enge Kooperation zwischen BN und Museum. Jedes Jahr veranstalteten wir eine gemeinsame Exkursion sowie Ende September das Schillingsfürster Mostfest. Durch ihr Wirken hat Claudia Heß-Emmert maßgeblich zur Reputation des Bund Naturschutz beigetragen.



Jedes Jahr veranstalteten wir eine gemeinsame Exkursion sowie Ende September das Schillingsfürster Mostfest. Durch ihr Wirken hat Claudia Heß-Emmert maßgeblich zur Reputation des Bund Naturschutz beigetragen.

Bernd Horbaschek und Helmut Altreuther

# Jetzt Klima retten und genießen!

Wir backen

# CO<sub>2</sub>-Neutral

Siehe auch Bericht!



Bäckerei Rager  
Nürnberger Str.21  
91522 Ansbach  
Tel:0981-2265

(gleich neben der FLZ)

Gutschein  
für ein  
UrWeckla  
mit Emmer  
vom Verein  
Artenreiches  
Land

[www.bäckerei-rager.de](http://www.bäckerei-rager.de)

**Herausgeber/Verleger:**

Impressum  
Bund Naturschutz in Bayern e.V.  
Kreisgruppe Ansbach, Pfarrstraße 33/I  
(V.i.S.d.P.: Helmut Altreuther)

**Mitarbeiter:**

H. Altreuther, B. Horbaschek, H. Werner u.a.

**Titelfoto:**

Uhu (Foto: Wolfgang Willner)

**Covergestaltung:**

CORBEAUwerbeagentur, Feuchtwangen

**Druck:**

Lamer Druck, Arberg

**Geschäftsstelle:**

Bund Naturschutz, Pfarrstraße 33  
91522 Ansbach, Tel 0981/14213, Fax 0981/17211  
E-Mail: [bn-ansbach@t-online.de](mailto:bn-ansbach@t-online.de)  
Internet: [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de)

**Spendenkonto:**

Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00; nachmittags auf Anfrage  
Sparkasse Ansbach, BLZ 765 500 00, Kto.-Nr. 130 260 409

Verkaufspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten